

KONZEPTION des Kindergarten Eppenschlag

Stand 05/2022



„Fantasie ist wichtiger als Wissen“

„Man muss die Welt nicht verstehen, man muss sich nur in ihr zurechtfinden“
(Albert Einstein)



**Hilf mir es selbst zu tun
und gib mir die Zeit,
die ich dazu brauche.**



Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen

- Lage und Einzugsbereich
- Organisationsstruktur
- Öffnungszeiten
- Schließtage
- Betreuungszeiträume und Elternbeiträge
- Aufnahme während des Betreuungsjahres
- Geschwisterermäßigung
- Hinweis zum Elternbeitrag
- Aufnahme/Anmeldung
- U-Heft/Masernschutzimpfung
- Personalsituation
- Träger
- Elternbeirat
- Schweigepflicht
- Beobachtungsbögen
- Integration
- Deutsch Vorkurs
- Räumliche Gegebenheiten
- Allgemeine Hinweise

2. Aufgabenstellung

- Gesetzlicher Auftrag (BayKiBiG)
- Religiöse Ausrichtung

3. Pädagogisches Konzept

- Tagesablauf
- Pädagogische Ziele und Förderung verschiedener Basiskompetenzen
 - Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
 - Soziale Kompetenz und Verantwortung der Kinder fördern
 - Entdeckungsfreiheit im Lebensraum der Kinder zulassen
 - Kreativität und Fantasie der Kinder wachsen lassen
- Pädagogische Schwerpunkte
 - Freispielzeit
 - Funktionsbereich
 - Projektarbeit
 - Kinderkonferenz
 - Partizipation
 - Gesunde Brotzeit
 - Religiöse Erziehung
 - Sport und Bewegung
 - Computer
 - Musik
 - Garten
 - Feste und Feiern
 - Teilgruppen
 - Unter 3jährige Kinder
 - Sprache und Kommunikation

- Naturwissenschaftliche Bildung
- Reise ins Zahlenland
- Eingewöhnung/Eingewöhnung unter 3-jähriger Kinder
- Übergang zur Schule

4. Konzept Krippe

5. Erziehungspartnerschaften

6. Teamarbeit

7. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

8. Öffentlichkeitsarbeit

9. Beschwerdemanagement

10. Literaturverzeichnis

11. Gesetzliche Grundlagen "Kindeswohlgefährdung"

1. Rahmenbedingungen

Lage und Einzugsbereich

Der Kindergarten Eppenschlag liegt am Ortsausgang in Richtung Spiegelau und ist im Schulgebäude untergebracht.

Einzugsbereich ist die gesamte Gemeinde Eppenschlag.

Kath. Kindergarten Eppenschlag
Schulstraße 1
94536 Eppenschlag

Telefon: 09928/1548

E-mail: kiga-eppenschlag@caritas-pa.de

Organisationsstruktur

Der Kindergarten Eppenschlag ist eine eingruppige Kindertagesstätte mit 25 Regelkindplätzen und 12 U3 Krippenkindplätzen.

Die Einrichtung ist von Montag – Freitag täglich 7 h geöffnet.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 7:00 h – 14:00 h

Schließtage

Die 30 Schließtage werden vom Kindergartenpersonal und dem Träger festgelegt. Eine Liste davon hängt im Kindergarten aus. Grundsätzlich ist bei uns immer die erste Pfingstwoche und der komplette August geschlossen. Die restlichen Tage werden in Absprache verteilt.

Betreuungszeiträume und Elternbeiträge

Folgende Betreuungszeiträume können für jedes Kind individuell gebucht werden.

Buchungszeit	Beitrag je Monat	Beitrag je Monat	Spielgeld	Teegeld
	Regelkind	Kinder 2-3 Jahre		
3-4 Stunden	110,00 €	164,00 €	5,00 €	4,00 €
4-5 Stunden	121,00 €	184,00 €	5,00 €	4,00 €
5-6 Stunden	133,00 €	207,00 €	5,00 €	4,00 €
6-7 Stunden	147,00 €	233,00 €	5,00 €	4,00 €

Krippenbeiträge:

	Kinder 0-2 Jahre	3-4 Stunden	4-5 Stunden	5-6 Stunden
2-3 Stunden	139,00 Euro	175,00 Euro	194,00 Euro	216,00 Euro

Stand 9/2022

Die Beiträge und das Spielgeld sind für 12 Monate (einschl. August) zu entrichten. Das Teegeld ist nur für 11 Monate zu bezahlen.

Aufnahme während des Betreuungsjahres

Bei Aufnahme eines Kindes während des Monats (z.B. bei Zuzug) ist für diesen Monat der volle Elternbeitrag zu entrichten.

Geschwisterermäßigung

Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Kindergartentageseinrichtung ermäßigt sich der Elternbeitrag um jeweils 10,00 € pro Kind. Ein Antrag der Eltern ist nicht erforderlich.

Hinweis zum Elternbeitrag

Durch die Änderung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) erhalten Familien einen staatlichen Beitragszuschuss in Höhe von 100,00 € pro Monat für Kinder ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

Für Krippenkinder kann ein Zuschuss von monatlich 100,00 € beantragt werden. Dieser ist einkommensabhängig.

Aufnahme/Anmeldung

Bei uns im Kindergarten kann jederzeit telefonisch ein Termin zur Anmeldung bzw. zu einem Schnuppertag ausgemacht werden.

U-Heft/Masernschutzimpfung

Das U-Heft ist bei der Anmeldung vorzuzeigen.

Seit 01.03.2020 ist das neue Masernschutzgesetz bundesweit in Kraft getreten.

„Ein ausreichender Impfschutz gegen Masern besteht, wenn ab der Vollendung des ersten Lebensjahres mindestens eine Schutzimpfung und ab der Vollendung des zweiten Lebensjahres mindestens zwei Schutzimpfungen gegen Masern durchgeführt wurden.“ (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, 2020).

Bei allen Kindern, muss dieser Nachweis **vor dem ersten Betreuungstag** der Einrichtungsleitung vorgelegt werden. Ohne diesen Nachweis darf das Kind nicht in der Einrichtung betreut werden.

Erfasst wird der Masernimpfstatus mit Durchsicht des Impfbuches durch die Einrichtungsleitung. Möglich sind auch ein ärztliches Zeugnis, dass gegen Masern Immunität besteht oder ein ärztliches Zeugnis, dass aufgrund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden kann.

Bitte beachten Sie, dass es sich bei dieser Nachweispflicht um eine gesetzliche Regelung handelt, zu deren Einhaltung und Prüfung die Einrichtungsleitung zwingend verpflichtet ist. Ein Abweichen ist nicht möglich. Ein Widersetzen seitens der Eltern stellt im Sinne der gesetzlichen Verbindlichkeit eine Ordnungswidrigkeit dar und kann mit einem Bußgeld geahndet werden. Achten Sie deshalb bitte auf die Einhaltung der Vorgaben und eine pünktliche Information über den Impfstatus um einen Ausschluss Ihres Kindes aus der Einrichtung oder ein mögliches Bußgeld zu vermeiden.

Personalsituation



Von rechts nach links:

Regina Schiller,	Erzieherin und Kindergartenleitung
Edeltraud Weber,	Kinderpflegerin und pädagogische Zweitkraft
Ina Karger,	Erzieherin

Träger

Der Caritasverband Schönberg – Eppenschlag ist Träger unserer Einrichtung.

Der Träger legt die Rahmenbedingungen, wie personelle und finanzielle Ausstattung, Bereitstellung der Räume und Anlagen, Aufnahmeregelung, Kindergartenordnung und Elternbeiräte fest.

Bei seinen Aufgaben wird der Träger von der Gemeinde Eppenschlag (Bürgermeister, Kindergartenbeirat, Bauhof) unterstützen.

Elternbeirat

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger ist ein Elternbeirat einzurichten. Er wird von der Leitung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Er berät insbesondere über Jahresplanung, Umfang der Personalausstattung, Öffnungs- und Schließzeiten.

Der Elternbeirat hat einen jährlichen Rechenschaftsbericht gegenüber Eltern und Träger abzugeben.

Schweigepflicht

Das gesamte Kindergartenpersonal unterliegt laut § der gesetzlichen Schweigepflicht.

Beobachtungsbögen

Für jedes Kind wird ein Beobachtungsbogen erstellt. Der Beobachtungsbogen der Schulanfänger wird von Seldak ausgefüllt und von den anderen Kindern der Bogen von Perik.

Integration

Wir sehen Integration als einen wechselseitigen Prozess, in dem alle Beteiligten aufeinander zugehen. Kinder mit Förderbedarf in unterschiedlichen Bereichen finden in pädagogischen Planungen und Angeboten Berücksichtigung. Dabei nutzen Fachpersonal, sowie Eltern und Kinder ihre persönlichen Kompetenzen, um Barrieren zu überwinden und Gemeinsamkeiten zu pflegen. Dies beziehen wir auf Sprache, Kultur, Werte und Persönlichkeit.

Räumlichkeiten, personelle Situation und finanzielle Spielräume bestimmen dabei maßgeblich unsere Handlungsmöglichkeiten. Ist eine Integrationsmaßnahme erforderlich, wird vom Träger geprüft, ob und in welcher Einrichtung eine solche Maßnahme angeboten werden kann. Hier wird jeweils der Einzelfall betrachtet.

Deutsch Vorkurs

In unserem Kindergarten treffen unterschiedliche Kulturen aufeinander. Eltern und Kinder mit ihren Werten und ihrer Sprache. Für die Kinder ist ihre Muttersprache ein wertvoller Schatz für die Zukunft und ein Teil ihrer Identität. Das bedeutet für uns, dass wir die individuellen Sprachen anerkennen, ihnen Raum geben und zum Beispiel durch Lieder oder Bücher im Alltag einbeziehen.

Damit Kinder ihre Erlebnisse erzählen, ihre Wünsche äußern und Verständnis für einander entwickeln können, ist es für uns wichtig, dass sie sich auch in der deutschen Sprache mitteilen können. Damit wird die Beteiligung am gesellschaftlichen Leben (Kindergarten, Schule, Vereine, Nachbarn ...) erleichtert.

Räumliche Gegebenheiten

- Großer, heller Kindergartengruppenraum
- Krippenraum mit angrenzendem Schlafraum
- Brotzeitraum mit Küche
- Rolli und Puppenecke
- Eingangsbereich/Garderobe
- Intensivraum
- Turnhalle
- Sanitärbereich Kinder
- Sanitärbereich Personal
- Küche
- Büro
- 1 Schuppen für Außenspielsachen

Allgemeine Hinweise

- Im Kindergarten werden regelmäßig Spielzeugtage angeboten, an denen die Kinder etwas zum Spielen mitbringen dürfen. An allen anderen Tagen sollte kein Spielzeug mitgebracht werden, um Streit oder Beschädigung zu vermeiden.
- In den Brotzeittaschen der Kinder befinden sich oft wichtige Elterninformationen.
- Im Eingangsbereich hängen regelmäßig Arbeitsblätter der Schulanfänger, sowie Werke und Zeichnungen der Kinder.

- Außerdem finden sich im Eingangsbereich Dokumentationen, die den Kindergartenalltag in Wort und Bild darstellen.
- Das Rauchen ist sowohl im Kindergartengebäude, als auch im gesamten Außenbereich des Kindergartens verboten.
- Das Kindergartenpersonal nimmt regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil.
- Die Aufsichtspflicht/ der Versicherungsschutz des Kindergartenpersonals beginnt erst, wenn das Kind persönlich von den Eltern oder anderen Personen dem Personal übergeben werden.
- Es ist nicht zulässig, das Kind vor dem Kindergarten abzusetzen und alleine in den Kindergarten zu schicken.
- Für vertauschte und verloren gegangene Kleidung kann keine Haftung übernommen werden.
- Das Fotografieren und Filmen der Kindergartenkinder sowie die Veröffentlichung des Bildmaterials ist nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Erlaubnis der Erziehungsberechtigten gestattet.

2. Aufgabenstellung Gesetzlicher Auftrag

Unser Kindergarten arbeitet nach den Vorgaben des Bayr. Kinderbildungs und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen.

Dies beinhaltet u.a. den Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen.

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Erziehung und Bildung wird als Dialog zwischen gleichwertigen Personen verstanden. Daraufhin richten wir unsere Arbeit aus. Wir sehen das Kind als eine vollwertige Persönlichkeit, die auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt ist.

Unsere Arbeit richtet sich außerdem nach dem Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Hier ein Auszug daraus:

„Bildung und Lernen sind in einer Wissensgesellschaft ein offener, lebenslanger Prozess. Allerdings erweisen sich in der menschlichen Entwicklungsbiographie die ersten sechs Lebensjahre und die Grundschuljahre als die lernintensivsten und die entwicklungsreichsten Jahre. In diesen Jahren sind die Lernprozesse des Kindes unlösbar verbunden mit der Plastizität des Gehirns, seiner Veränderbarkeit und Formbarkeit; es wird der Grundstein für ein lebenslanges Lernen gelegt. Je solider und breiter die Basis an Wissen und Können aus jener Zeit ist, desto leichter und erfolgreicher lernt das Kind danach.“

Religiöse Ausrichtung

Leitbild/Leitziele unseres katholischen Kindergartens, der die Lebenswelt und die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellt:

- Wir achten die Würde und Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes.
- Wir respektieren die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes, fördern seine Stärken und helfen unterstützend bei seinen Schwächen.
- Wir berücksichtigen die individuellen Vorerfahrungen jedes Kindes und seinen persönlichen Entwicklungsstand in unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir sehen uns als Vorbild für die Kinder und arbeiten partnerschaftlich zusammen.
- Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer ICH- und Sozialkompetenzen.
- Wir vermitteln christliche Werte und Normen unserer abendländischen Kultur als Grundlage dafür, sich zu einem eigenverantwortlichen, mündigen Mitglied unserer Gesellschaft zu entwickeln, öffnen uns aber auch für einen Dialog der Religionen, der von Respekt und Wertschätzung gegenüber Fremden getragen ist.
- Wir schätzen die Kinder als unsere Zukunft und vermitteln Werte, die sie die Schöpfung achten und erhalten lassen.
- Wir respektieren und unterstützen die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag und streben eine gute und offene Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes an.
- Wir sind integriert in das Leben der Pfarrei, sind in Kontakt mit der politischen Gemeinde und arbeiten mit anderen pädagogischen Einrichtungen zusammen.
- Unsere Einrichtung soll ein Schutzraum sein, in dem das Kind Geborgenheit, Zuneigung und Liebe erfahren kann.

Die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte entspricht dem Leitbild unserer Einrichtung!

3. Pädagogisches Konzept

**Wir leben Miteinander,
ohne aufzugeben ein Individuum zu sein.**

In unserem Kindergarten erwirbt sich das Kind Basiskompetenzen, das sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika, die Vorbedingungen sind für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Die Grundannahme für die Basiskompetenzen besteht darin, dass der Mensch eine angeborene Tendenz hat

- zu wachsen und sich zu entwickeln
- Herausforderungen zu meistern
- ein stimmiges Selbstkonzept zu entwickeln.

Dazu braucht er die Unterstützung seiner sozialen Umwelt.

Die Kinder werden in unserem Kindergarten in ihrem Lernen unterstützt, sie sollen bewusst erleben, **dass** sie lernen, **was** sie lernen und **wie** sie lernen. Wichtig ist uns dabei, die Kinder zum Nachdenken und Experimentieren anzuregen, ohne Lösungen vorweg zu nehmen.

Tagesablauf

Die Kinder dürfen ab 7:00 bis 8:30 (Ende der Bringzeit) in den Kindergarten kommen. Nach dem Umziehen am eigenen Garderobenplatz finden die Kinder im Gruppenraum verschiedene Spiel- und Lernangebote, die sie frei wählen und nutzen dürfen. Sie wählen ebenfalls ihre Spielpartner sowie die Spieldauer.

Spiel- und Lernangebote in der Einrichtung im Freispiel sind:

- Puppenwohnung (Rollenspiel)
- Turnraum (für Spiele und Übungen, je nach Bewegungsbedürfnis)
- Bauplatz (Konstruktionsspiel)
- Bilderbuchplatz (sprachliche Kompetenz)
- Ruhe- und Massageplatz (sozialer Umgang)
- Mal-, Bastel-, Stick- und Webtisch
- Ton- und Knetisch (Motorik)
- Verkleidungsplatz (kreatives Rollenspiel)
- Spielecke (Regelspiele, Spiele zur gezielten Förderung bestimmter Lernbereiche, Konzentrationsspiele)
- Rollenspielzimmer (multifunktionaler Raum)

Zusätzlich finden jeden Vormittag inner- und außerhalb der Freispielzeit projektbezogene Angebote statt, wie z. B.:

- Morgenkreis und Kinderkonferenzen
- Experimente
- Arbeiten im Kreativbereich (Malen, Basteln, Falten, Filzen)
- Musikalische Bildung (Lieder singen, Rhythmus klatschen, Klanggeschichten)
- Gesunde Ernährung (jeden Morgen wird frisches Obst und Gemüse, Brot mit verschiedenen Aufstrichen zubereitet)
- Meditation und Stilleübungen
- Vermittlung religiöser Werte (Gebete, Lieder, Gespräche)
- Zahlenland (spielerische Reise in die Welt der Mathematik)
- Lesen von Geschichten und Hören/Betrachten von Bilderbüchern
- Kochen und Backen
- Spezielle Angebote für die Schulanfänger

Gegen 10:15 h, wenn alle im Kindergarten sind, finden sich die Kinder zum Morgenkreis zusammen. Dieser läuft jeden Tag nach einem bestimmten Ritual ab.

- Begrüßungslied (jedes Kind wird benannt und bemerkt somit, auch die abwesenden Kinder)
- Kinesiologische Übungen (durch Bewegung zu Konzentration und Lernen)
- Wochentag, Datum, Monat, Jahr, Jahreszeit, Wetter, sichtbar gemacht (bewusstes Wahrnehmen von Alltag und Umwelt)
- Wechselndes Angebot, orientiert sich am Interesse der Kinder oder am Tagesgeschehen.
- Gemeinsames Gebet oder religiöses Lied.

Die Kernzeit, in der alle Kinder im Kindergarten anwesend sein sollten, dauert von 8:30 h bis 12:30 h.

Brotzeit im Kindergarten

Die Kinder haben im Kindergarten Gelegenheit, von zu Hause Mitgebrachtes zu essen.

Auf gesundes, ausgewogenes Pausenbrot sollte geachtet werden. Süßigkeiten, Kracker und Kelloggs sind nicht erwünscht. Der Umwelt zuliebe sollte die Brotzeit in Dosen verpackt sein.

Getränke werden vom Kindergarten gestellt. Wir bieten täglich verschiedene Sorten Tee, Milch und Kaba, sowie Wasser an.

Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder zum **gemeinsamen** Essen zusammen finden. Wir nehmen uns dafür genügend Zeit und dabei sind vielfältige Gespräche möglich und erwünscht. Die gemeinsame Brotzeit stärkt außerdem das „Wir-Gefühl“.

Den ganzen Tag über steht den Kindern frisches Obst/Gemüse und Brot zur freien Verfügung. Dies wird von den Eltern auf freiwilliger Basis beigesteuert.

Pädagogische Ziele und Förderung verschiedener Basiskompetenzen

Unterstützung bei der Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes

Die Arbeit im Kindergarten geschieht nicht zufällig, sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und versucht, den Kindern Wege aufzuzeigen, zu lernen, wie man lernt. Dies ist sehr wichtig für das später in der Schule nötige Selbstvertrauen und um erfolgreich zu sein.

Durch die Möglichkeit eigeninitiativ und selbstständig zu handeln erkennt das Kind seine Leistungsfähigkeit und erlebt ein positives Selbstbild. Unsere Kinder lernen alltägliche Situationen wie eigenständiges Anziehen und Toilettengang zu bewältigen. Erfolgserlebnisse im Freispiel ermutigen, auch schwierige Aufgaben zu meistern.

Durch Selbst- und Mitbestimmung lernen die Kinder Selbstachtung.

Unsere Kinder entscheiden selbst, in welchen Bereichen des Gruppenraumes sie spielen wollen. Kinderkonferenzen regen zur freien Meinungsäußerung an. Jede Meinung wird respektiert (Demokratieverhalten einüben).

Durch Wertschätzung und Bestätigung steigt das Selbstwertgefühl sowie die Bereitschaft zur Selbstständigkeit und die Resilienz (Widerstandsfähigkeit).

Die Kinder werden offen und ohne Vorurteile angenommen, im gemeinsamen Gespräch ernst genommen und in ihrem Handeln bestärkt, dadurch erfährt jedes Kind seine Einzigartigkeit.

Durch die kindliche Neugierde und die individuellen Interessen und Unterschiede sammeln die Kinder neue Erfahrungen. Wir respektieren diese und geben ihnen genügend Freiraum.

Die Kinder lernen durch Beobachtung, Nachahmung und die Gruppenstruktur (viele neue Eindrücke und Lernsituationen, unterschiedliche Charaktere, Rechte und Pflichten, alters- und geschlechtsgemischte Gruppen)

**„Jeder Mensch ist ein einmaliges und unverwechselbares Individuum
mit seinen besonderen Gaben,
Fähigkeiten und auch Schwächen.“**

(H. Pestalozzi)

Soziale Kompetenz und Verantwortung der Kinder fördern

Kinder lernen Konflikte auszuhalten und auszutragen. Auseinandersetzungen sind alltäglich. Wir gehen ihnen nicht aus dem Weg, sondern lassen den Konflikt zu. Wir geben Hilfestellung beim Lösungsprozess und regen die Kinder zum Nachdenken an, um eigene Fehler zu erkennen oder Nachsicht zu üben. Die Kinder lernen dabei, sich einzubringen, durchzusetzen, durchzuhalten, aber auch nachzugeben.

Kinder lernen jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und zu tolerieren.

Durch das Gefühl von Geborgenheit und Wärme wird das Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung gestärkt. Es lernt in der Gruppensituation nicht nur, dass alle anderen Kinder die gleichen Rechte haben, sondern auch Rücksichtnahme, Fairness und Verantwortungsbereitschaft sich selbst, anderen und ihrer Umwelt gegenüber.

Die Gruppensituation soll von den Kindern als angst- und gewaltfreie Zone erlebt und gelebt werden. Auf jüngere oder schwächere Kinder wird Rücksicht genommen. Allgemeingültige Regeln werden gemeinsam und demokratisch aufgestellt und eingehalten.

Sich angemessen auszudrücken lernen die Kinder durch mündliche Sprache, Gestik und Mimik. Im Gruppenalltag, bei Kinderkonferenzen, Bildbetrachtungen und im Morgenkreis lernen die Kinder Grundregeln der Gesprächsführung wie: andere Kinder aussprechen zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen.

Sie lernen, Gefühle zuzulassen, und sie angemessen auszudrücken (Emotionale Reife).

Entdeckungsfreiheit im Lebensraum der Kinder zulassen

Die Kinder erleben, begreifen, entdecken und respektieren die Natur. Sie übernehmen Mitverantwortung.

Bei Spaziergängen durch die freie Natur sammeln Kinder vielfältige Erfahrungen, z.B. bei der Beobachtung von Tieren, sammeln von Naturmaterialien und Experimentieren. Sie erfahren natürliche und biologische Zusammenhänge (Veränderungen der Natur im Jahreskreis). Die Kinder entdecken ihren Lebensraum und besuchen ihr Wohnumfeld. Sie lernen Geschäfte, Betriebe, kulturelle Einrichtungen und viele andere Menschen kennen.

In freier Natur sammeln die Kinder Bewegungserfahrungen. Sie erkunden ihre nähere Umgebung (Wald, Wiese, Weiher, Straße) und sammeln Erfahrungen. Sie begegnen „natürlichen“ Regeln und Grenzen.

Bei Spaziergängen werden die Kinder auf bestimmte Verhaltens- und Verkehrsregeln aufmerksam gemacht.

Im Wald und am Bach ist die Selbsteinschätzung der Kinder gefragt.

Bräuche und Feste der Pfarrgemeinde laden die Kinder ein, aktiv mitzuwirken. Bei Festen wie St. Martin, St. Nikolaus, Ostergottesdienst, Seniorennachmittag, Pfarrfest und Abschlussgottesdienst integrieren sich die Kinder in die Gemeinschaft. Kinder machen den Kindergarten durch Feste, Aktivitäten und Öffentlichkeitsarbeit transparent, interessant und für andere zugänglich.

Kreativität und Fantasie der Kinder wachsen lassen

**„Das oberste Gebot der Erziehung heißt Geduld.
Man kann Knospen nicht mit Händen aufbrechen!“**

(Ilse Fank-Öhl)

Kinder brauchen Zeit, ihre eigenen Ideen, Vorstellungen und Gedanken zu erkennen und zu entwickeln und um sich an etwas Neues heranzuwagen. Sie lernen, sich intensiv mit Dingen ihres Interesses auseinander zu setzen, Arbeitsschritte zu entwickeln und diese umzusetzen sowie feinmotorische Sensibilität zu entwickeln.

Dies geschieht u.a. am Maltisch, wo verschiedenste Materialien ideenreich eingesetzt werden und am Ton- und Knettisch, wo die Kinder wichtige Basiserfahrungen mit Ton, Spielsand und Knetmasse machen können. Unsere große Werkbank befindet sich im Bastel- und Werkraum der Schule. Hier können die Kinder, unabhängig von Alter und Geschlecht, Erfahrungen mit Holz und Werkzeugen zur Holzbearbeitung (Hammer, Bohrer, Zange, Nägel, Feile, Säge ...) machen.

Kinder brauchen Raum für eigene Erprobungsphasen.

Während des Freispiels entwickeln Kinder mit Konstruktionsmaterial Neues und schlüpfen beim Rollenspiel in verschiedene Rollen. Kinder lernen mit allen Sinnen wahrzunehmen. Die Wahrnehmung ist die Grundlage unserer geistigen Entwicklung. Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten und Fühlen sind die Sinne, die in unserer Kindergartenarbeit bewusst gefördert werden. Die Ganzheitlichkeit des Körpers spielt dabei eine große Rolle.

Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen. Sie haben Freude daran, Dinge zu erforschen, zu entdecken und sie durch Experimente zu erproben. Wir wollen die Entdeckungsfreude fördern und legen viel Wert auf das spielerische Erlernen.

Unser Kindergarten mit Garten eignet sich hervorragend, um immer wieder neue Spielideen zu entwickeln und umzusetzen. Deshalb sind wir möglichst oft im Garten oder in der näheren Umgebung.

Kinder bringen eigene Ideen und Vorschläge in die Gruppenarbeit mit ein. In Zusammenarbeit mit den Erziehern werden diese umgesetzt.

Pädagogische Schwerpunkte

Das Spiel

Von Anfang an setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt spielerisch auseinander. Ziel der Spielpädagogik ist es, im Spiel beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben. Oft spielen Kinder symbolisch Alltagseindrücke und auch ihre Sorgen und Probleme. Spiel und Lebenswelt sind eng miteinander verknüpft. Daher variiert das Spiel je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Das Spiel hilft den Kindern eigene Kompetenzen zu erwerben und eine entsprechende Identität zu entwickeln. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern eng miteinander verknüpft. Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Spielen ist die elementarste Form des Lernens.

Freispielzeit

Während der Freispielzeit hat jedes Kind die Möglichkeit sich in der Gruppe in Konstruktions-, Rollen-, oder Regelspielen zu erproben oder in den Funktionsbereichen mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Die Kinder können Partner, Spielmaterial, Spielort und Spieldauer frei wählen und sich in den gesetzten Regeln frei bewegen. Jedes Kind kann sich nach eigenen Wünschen zurückziehen (Massage- und Ruheplatz), beschäftigen und ins Spiel vertiefen. Alle Spielbereiche können genutzt werden. Durch die Möglichkeit des Spieldauer- und Spielortwechsels lernen die Kinder, selbst Kleingruppen zu bilden, sich wieder zu lösen und neu zu gestalten.

Funktionsbereich

Den Kindern steht während der Freispielzeit eine Rollenspielzimmer zur Verfügung. Die „Ausstattung“ dieses Zimmers wechselt. Im Laufe des Jahres gibt es darin Matratzen, Decken und Kissen, ein Kugelbad, Hängestuhl, Puppenwohnung, Bewegungsparcours oder überdimensionale Bausteine.

Projektarbeit

Unter einem Projekt versteht man ein geplantes, längerfristiges, konkretes Lernunternehmen, das unter einer bestimmten Thematik steht. In der Projektarbeit ist es möglich, die verschiedenen Kompetenz- und Bildungsbereiche aus dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu vernetzen. Projekte gründen immer auf dem Interesse der Kinder. Projekte haben oft Alltagssituationen im Mittelpunkt. Es werden alle Sinne, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder gefördert.

Kinderkonferenz

Kinderkonferenz bedeutet, dass die Kinder ein aktives Mitspracherecht in der Gruppe haben. Hierbei ist es uns wichtig, dass wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder eingehen. Jedes Kind darf seine Meinung zum Thema frei äußern, wird bestärkt selbstständig zu denken und seine Gedanken mitzuteilen. Beteiligung bedeutet Partizipation in Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung.

Es hat aber auch das Recht, sich nicht zu beteiligen.

Projekte, Raumgestaltung, Ausflüge, Feste und Ferien, aber auch Problemsituationen werden angesprochen und gemeinsam auf den Punkt gebracht.

Partizipation

Im täglichen Miteinander helfen wir uns gegenseitig Bedürfnisse und Wünsche zu entdecken, zu formulieren und gemeinsam umzusetzen. Dazu nutzen wir unterschiedliche Methoden wie, z.B. Gesprächskreise oder Abstimmungen. Es ist uns wichtig, dass Erwachsene und Kinder ihre Rechte kennen (-lernen), verstehen und verantwortungsvoll wahrnehmen.

Partnerschaft bedeutet für uns Hand in Hand zu arbeiten, mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen als Team.

Akzeptanz bedeutet für uns vor allem andere Meinungen ernst zu nehmen.

Raum: Kindern Raum geben für Beschwerden, Spielen, Wünsche, Vorstellungen und Zeit.

Teilhabe bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich aktiv an der Gestalt des Alltags zu beteiligen.

Interessen der Kinder werden wahrgenommen, um den Kindern die Chance der Selbsterfahrung und Selbstentfaltung zu geben.

Zutrauen bedeutet den Kindern ihrem Entwicklungsstand entsprechend Verantwortung zu übergeben um sie in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Initiative ergreifen lernen, Kinder und Eltern haben das Recht die Initiative zu ergreifen, um Mitgestalten, Mitwirken, Mitbestimmen zu können und ihre Ideen einzubringen.

Prozess bedeutet für uns, dass Kinder bei Aushandlungs- und Entscheidungsprozesses mit einbezogen werden.

Aktiv können die Kinder ihre Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung gestalten.

Tun bedeutet bei uns, dass sinnliche Erfahrungen im Vor und dass Kinder mit Anfassen, Spüren und dem selbstständigen nur greifen, sondern begreifen. **Information – Informationsaustausch** ist bei uns ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und nur durch einen regelmäßigen Austausch können wir individuell bezogen auf das Kind arbeiten.

Optimismus bedeutet für uns einen positiven Blick für jedes Kind und seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten zu haben.

Nein-Sagen ist bei uns genauso wichtig wie Ja-sagen.

Gesunde Brotzeit

Jeden Morgen wird für die Kinder Vollwertiges frisch zubereitet und ist die gesamte Kindergartenzeit über frei verfügbar.

Dabei wird besonders auf ausgewogenes, abwechslungsreiches und ansprechendes Essen geachtet.

Die Eltern unterstützen diese Aktion mit freiwilligen Spenden von Obst und Gemüse. Außerdem wird regelmäßig Gesundes mit den Kindern gemeinsam zubereitet.

Religiöse Erziehung

„Die Kinder nicht um Gott betrügen“

Uns ist die ethische und religiöse Erziehung wichtig. Sie orientiert sich auch am Kirchenjahr. Kinder wollen Geschichten von Gott hören und Jesus kennenlernen. Wir leben christliche Werteerziehung und wollen dafür sorgen, dass unser katholisches Profil erkennbar und erlebbar bleibt.

Mit Gebeten, Liedern, Erzählungen und Kirchenbesuchen bringen wir den Kindern die christlichen Werte und den Glauben näher. Unsere selbst gestaltenden Gottesdienste sollen ein Baustein im kirchengemeindlichen Zusammenleben sein. Religiöses Leben im Alltag spiegelt sich aber auch in der Art und Weise wider, wie Erzieher und Kinder miteinander umgehen. Ethische und religiöse Erziehung haben ihre Grundlage in der Bayerischen Verfassung.

Sport und Bewegung

Je nach Wetterlage gehen wir, in kleinen Gruppen in den Turnraum. Durch verschiedene Übungen und den Einsatz von Gerätschaften, wie Reifen und Bälle, wird die körperliche Fitness, sowie der Gleichgewichtssinn, Kraft und Geschicklichkeit der Kinder trainiert. Außerdem stehen den Kindern viele verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

Ergänzt wird dies, je nach Jahreszeit und Witterungslage, durch Bewegungsspiele im Garten und Umgebung. (Freizeitpark)

Ausreichende Bewegung ist für die körperliche Fitness, aber auch für die geistige und soziale Reifung unentbehrlich.

Computer

Im Kindergarten ist auch ein PC vorhanden, der nach Absprache mit den Erziehern unter Einhaltung bestimmter Regeln benutzt werden darf. Computer sind in unserer Zeit kaum noch wegzudenken. Deshalb wollen wir im Kindergarten den Kindern die Möglichkeit geben sich mit diesem Medium zu beschäftigen. Dadurch baut das Kind Ängste und Hemmungen ab und legt unbewusst einen Grundstein für seine Zukunft.

Musik

In unserer Einrichtung wird viel und gerne gesungen. Es ist uns wichtig, den richtigen Rhythmus zu bewahren. Dieser wird auch bei Sprechtexten durch Klatschen, Stampfen, Schnipsen geübt und eingehalten. Verschiedene Orffinstrumente stehen den Kindern zur Verfügung.

Garten

Unser Garten ist bei den Kindern das ganze Jahr über sehr beliebt. Da er sehr naturbelassen ist, bietet er viele natürliche Rückzugsräume (Sträucher und Bäume). Im Winter dient er uns als Rodelbahn und im Sommer laden die Sandkästen und Kletterbäume zum Spielen ein. Die Kinder üben sich im Klettern, Springen, Hüpfen, Balancieren

Der in der Nähe liegende Freizeitpark ist eine wertvolle und beliebte Ergänzung.

Feste und Feiern

Uns liegen vor allem Feste und Feiern am Herzen, die sich am Jahres- und Kirchenkreis orientieren, wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Osterfest, Muttertag/Vatertag.

Der Geburtstag jedes Kindes ist ein besonderer Tag, auch bei uns im Kindergarten. Gemeinsam feiern wir das Kind nach einem festen Ritual. Jedes Jahr gibt es ein neues Geburtstagslied.

Auch der Namenstag jedes Kindes wird gefeiert und das Namenstaglied gesungen.

Ein ganz besonderer Höhepunkt ist natürlich auch der Fasching.

Teilgruppenangebote

Um dem einzelnen Kind besser gerecht werden zu können, hat es sich bewährt, manche Dinge in einer kleinen Gruppe, der sog. Teilgruppe anzubieten. In der Teilgruppe hat jedes Kind mehr Möglichkeiten, sich einzubringen und der Erzieher kann das Angebot auf die Gruppensituation abstimmen.

Unter 3-jährige Kinder

Besonderes Augenmerk richtet sich auf die Arbeit mit dem 3jährigen Kind (ab dem 2. Lebensjahr). Sie orientiert sich am Bedürfnis des Kindes und dessen Entwicklungsstand. Je jünger das Kind, desto wichtiger ist es, dass es greifen und krabbeln, Gegenstände und Räume untersuchen, auf Objekte klettern und sich frei bewegen kann.

Für sie ist deshalb eine geeignete Raum- und Sachausstattung besonders wichtig. Auf Sicherheit beim Spielmaterial (keine verschluckbaren Klein- und Einzelteile) wird besonders Wert gelegt. Die vorhandene Ausstattung ist auf Gefährdungsquellen und Stolperstellen überprüft.

In unserem Kindergarten gibt es für unter 3-jährigen Kinder Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum, einen Ruheraum mit Schlafmöglichkeit, einen Wickelbereich mit Platz für Pflegeutensilien und Ersatzkleidung, spezielles Bewegungsmaterial für Garten und Turnraum wie Bobby-Cars, Schaukelpferd und Hängematte.

Sprache und Kommunikation

Damit Kinder Sprache richtig anwenden können, ist es wichtig, ein Bewusstsein für Sprachstruktur zu entwickeln. Die Kinder müssen verstehen, dass ein Wort aus Silben und Lauten besteht. Sprachtraining verhilft den Kindern zur notwendigen Grundlage für leichteres Lesen und Schreiben in der Schule.

Da Kinder in der Regel Reime sehr lieben, schauen wir uns die Sprache ganz gezielt dahingehend an, nehmen den Rhythmus der Sprache auf, reimen Sinn- und Unsinnwörter und lernen gemeinsam Gedichte.

Naturwissenschaftliche Bildung

Es hat sich gezeigt, dass Kinder ab etwa 5 Jahren ein großes Interesse am Experimentieren haben und bestimmten Phänomenen auf den Grund gehen wollen. Deshalb gibt es seit einiger Zeit da Programm: „Forschen mit Fred“. Dieses Programm wird mit den Vorschulkindern erarbeitet. Diese lieben die Geschichte rund um die Ameise Fred und dessen Experimente.

Reise ins Zahlenland

Ähnlich wie Fred im naturwissenschaftlichen Bereich, ist auch die Reise ins Zahlenland gestaltet. Fee Vergissmeinnicht und Kobold Kuddelmuddel begleiten hier die Kinder und begeistern spielerisch in Geschichten und praktischen Übungen die Kinder für die Welt der Zahlen.

Eingewöhnung

Für das Kind bedeutet der Übergang aus der Familie in den Kindergarten eine Trennung von den Eltern, ein Aufbruch und zugleich eine Entwicklungschance. Das Kind soll fähig werden, sich für einige Zeit von Mutter/Vater zu lösen. Eine erste Transition findet statt, so nennt man die Bewältigung des Überganges vom Elternhaus in den Kindergarten. Wenn diese erste Transition positiv bewältigt wird, kann das Kind auch allen weiteren Übergängen in seinem Leben positiv gegenüberstehen, dies ist wissenschaftlich belegt.

Daher ist für das Gelingen dieses Prozesses viel Einfühlungsvermögen und Fingerspitzengefühl des pädagogischen Personals gefordert, sowie eine gute und individuelle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir bieten im Vorfeld Schnuppertage für die Kinder an. In Absprache mit den Erziehern können die neuen Kinder immer wieder mit oder ohne Eltern die Einrichtung besuchen. So können die Kinder schon einen ersten Eindruck vom Kindergarten mit seinen Räumlichkeiten, dem Personal und den Regeln bekommen und erste Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen.

Eingewöhnung unter 3-jährige Kinder

Um den unter 3-Jährigen den Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu erleichtern, gibt es individuelle Eingewöhnungsphasen, deren Länge das Kind selber bestimmt.

Besonderer Wert bei der Aufnahme der unter 3-Jährigen wird auf das Elterngespräch, die schrittweise Eingewöhnung in Begleitung durch eine familiäre Bezugsperson, die Beobachtung und die langsame Steigerung der Verweildauer gelegt. Hierbei ist das individuelle Eingewöhnungstempo des Kindes ausschlaggebend, damit diese erste Trennung erfolgreich verlaufen kann. Erst wenn das Kind eine ausreichende Bindung zur Erzieherin aufgenommen hat und die Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern, sowie die Orientierung in der neuen Umgebung abgeschlossen ist, kann die Trennung als erfolgreich bezeichnet werden.

Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule

Das letzte Jahr im Kindergarten

Die Vorbereitung für den Übergang in die Schule beginnt im Grunde mit dem Eintritt in den Kindergarten. Sie ist keine einseitige Vorleistung des Kindes, sondern Aufgabe aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten (Eltern, Familie, Bildungsumwelt, Kindergarten).

Die Schulanfänger sollen auch noch im letzten Jahr Freude am Kindergarten haben.

Sie wollen sich von den „Kleinen“ abheben, denn sie sind schon länger in der Einrichtung und die „Großen“ des Kindergartens.

Jedes Jahr geben sich die Schulkinder einen eigenen Namen, dem meist das Attribut „schlau“ beigegeben ist, wie: Schlaue Füchse, Schlaue Schlümpfe, Schlaue Raupen

Sie wollen Aufgaben übernehmen und ihren Forschungsdrang ausleben.

Sie sind jeden Tag eingebunden in den Ablauf des Tages und übernehmen auch soziale Aufgaben wie:

- Tische für die Brotzeit herrichten
- Spielmaterial richtig einräumen
- Hilfestellung für die Jüngeren beim Eingewöhnen und im Tagesablauf

Da sich unsere Einrichtung im Schulgebäude befindet, nützen wir Schulräume auch für folgende spezielle Angebote mit den Schulanfängern:

- Arbeitsblätter zu verschiedenen Themen werden erarbeitet und durchgeführt
- Rollen z.B. für Gottesdienste oder andere Feste werden verteilt und eingeübt.

- Spezielle Geschichten für Große werden gelesen und danach gemalt, gelegt oder gespielt.
- Schatzkiste wird gebastelt, in derer sich Schatzkärtchen befinden, auf denen steht, was die Kinder alles gelernt haben bzw. was jedes Kind für Stärken hat.
- Inhalte aus Sprache und Kommunikation werden gemeinsam erarbeitet
- Hörclub – genaues Zuhören und Ausführen von gestellten Aufgaben
- Naturwissenschaftliche Experimente werden zusammen erarbeitet und durchgeführt – Forschen mit Fred
- Nach 1 und 2 kommt? Reisen ins Zahlenland werden angeboten
- Kinesiologie – einfache körperliche Übungen, die Stress abbauen und Energie aufbauen und dadurch die Freude am Lernen steigern

Zusammenarbeit mit der Schule ist nicht nur erwünscht, sondern gesetzlich verpflichtend. Deswegen besuchen die Schulkinder auch jedes Jahr 2 x ihre zukünftige Schule in Schönberg. Dort wird Ihnen das Schulhaus gezeigt und wir dürfen verschiedene Klassen besuchen und schließlich in der Mittagsbetreuung noch malen und spielen.

Am Ende des letzten Kindergartenjahres steht für alle Schulanfänger ein gemeinsamer **Ausflug** im Kindergarten auf dem Programm.

4. Konzept der Krippe

Träger

Der Träger der Kinderkrippe ist der Pfarrcaritasverband Schönberg/Eppenschlag.

Räumlichkeiten

- Gruppenraum
- Schlafräum
- Garderobe gemeinsam mit Kindergarten
- Toilettenbereich gemeinsam mit Kindergarten
- Wickelkommode

Außengelände

Ist derzeit in Planung!

Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kinderkrippe ist von Montag bis Freitag von 07:00 -14:00 Uhr geöffnet. Die Mindestbuchungszeit beträgt 3 bis 4 Stunden täglich und muss an mindestens 3 Tagen besucht werden.

Die Einrichtung ist an 30 Tagen geschlossen.

Bei der Aufnahme ist für jedes Kind eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 10 Euro zu entrichten.

Team

In unserem Team arbeiten:

Regina Schiller, Erzieherin und Kindergartenleiterin

Edeltraud Weber, Kinderpflegerin

Ina Karger, Erzieherin

Rechtliche Aufträge

Grundlage unseres pädagogischen Handelns sind die Rechtsgrundlagen der UN-Kinderrechtskonvention, das Sozialgesetzbuch, Kinder und Jugendhilfe, und das BayKiBiG (Bayerisches- Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Nach der UN Kinderrechtskonvention Artikel 28, hat jedes Kind ein Recht auf Bildung. In SGB VII (Bundesrecht) § 22 sind die Grundsätze der Förderung festgelegt.

Die Aufgabe der Tageseinrichtungen für Kinder liegt darin:

- Kinder zu einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu erziehen.
- Die Erziehung und Bildung in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen.
- Den Eltern zu helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

- Unter Berücksichtigung der ethnischen Herkunft des Kindes soll sich seine Erziehung, Bildung und Betreuung auf seine emotionale, geistige und körperliche Entwicklung beziehen.

§ 8 a sichert den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

Unser Menschenbild: Bild vom Kind

In unserer Einrichtung steht das Kind im Mittelpunkt. Unsere Arbeit besteht darin, dem Kind zu vermitteln, sich selbst in seiner Persönlichkeit zu mögen und zu akzeptieren. Jedes Kind ist in sich vollkommen und zeigt uns, was es braucht. Dadurch hat es die Möglichkeit sich zu einem toleranten und weltoffenen Menschen zu entwickeln. Dies geschieht auf der Basis unserer christlichen Überzeugung. Außerdem ist es notwendig, sich dem Kind voll zuzuwenden, seine individuellen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu unterstützen. Ebenso ihm Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit entgegen zu bringen und ihm zu vertrauen.

Wir sind Wegbegleiter der Kinder. Auch dürfen wir die Kinder auf einem Teil ihres Lebensweges begleiten, wollen ihnen Schutz, Geborgenheit und Orientierung geben.

Bereits ein Kleinkind lernt im Spiel sich zu konzentrieren, sich an Regeln zu halten, seine Umwelt zu erforschen.

Für unsere Kleinsten ist das Spiel eine wichtige Methode neues Wissen zu erlernen.

Tagesablauf in der Kinderkrippe

07:00 – 08:30 Eintreffen der Kinder – Spielzeit

08:30 – 09:30 Spielzeit

09:30 – 10:00 Hände waschen, Wickeln nach Bedarf während des weiteren Ablaufs,

gemeinsames Frühstück

10:00 Spielzeit, Turnen, gezielte Aktivitäten

10:45 Zwischenmahlzeit z.B. Obst

11:00 gemeinsames Aufräumen und Garten gehen

12:00 Mittagessen

12:30 Schlafenszeit

Die Eingewöhnung

Wir versuchen mit der Eingewöhnung dem Kind einen sanften Einstieg in die Kinderkrippe zu ermöglichen. Diese Eingewöhnung erfolgt mit einer vertrauten familiären Person und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Mutter und Kind kontinuierlich von einer Bezugserzieherin begleitet. Diese Bezugserzieherin versucht langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen und hat durch die Anwesenheit eines Elternteils die Möglichkeit viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren. Dann werden behutsam Trennungsversuche unternommen. Die Eltern müssen während der ersten Trennung erreichbar sein und die Möglichkeit haben, ihr Kind innerhalb kürzester Zeit abzuholen. Die Trennungszeit wird täglich gesteigert. Das Kind baut Vertrauen auf, das wichtig ist, dass sich das Kind in der Einrichtung sicher und wohl fühlen kann.

Eine erfolgreiche Trennung kann nur gelingen, wenn die Eltern sich, ihren Kind und Signale geben, dass es bereit ist für eine kurzzeitige Trennung. Eine schrittweise Erhöhung dieser Trennungszeit wird zwischen dem Personal und den Eltern abgesprochen. Die Eingewöhnungsphase ist frühestens dann beendet, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat, d.h., wenn es sich von der Erzieherin trösten lässt.

Die Eingewöhnung läuft in 4 Phasen ab:

- Grundphase Tag 1-3
- Mutter/Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, beide bleiben ca eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten Tagen erfolgt kein Trennungsversuch.
- Erster Trennungsversuch (ab 4.Tag) Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind und verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Maximale Trennungszeit 30 Minuten
Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase je nach Wohlbefinden des Kindes
- Stabilisierungsphase: nach ca einer Woche
Die Zeiträume ohne Mutter/Vater in der Gruppe werden vergrößert
Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung
Braucht das Kind länger findet erst ab dem 7. Tag ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Erzieherin nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne Mutter/Vater in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert. Mutter/Vater bleibt in der Einrichtung
- Schlussphase: (nach ca. 2 Wochen)
Mutter/Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um dem Kind in herausfordernden Situationen emotionalen Rückhalt zu geben

Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder werden regelmäßig beobachtet und der Entwicklungsstand dokumentiert. Ein Portfolio (Ich-Mappe) wird für jedes Kind geführt, um seine Entwicklung vom ersten Tag an in Text und Bild zu dokumentieren. Diese Aufgabe übernimmt die Bezugserzieherin des jeweiligen Kindes.

Das Portfolio ist als erstes ein Arbeitsmittel der Erzieherin und dient der Entwicklungsbegleitung. Zweitens dient es den Eltern, anschaulichen Einblick in die Entwicklung ihres Kindes zu nehmen, um aktiv daran teilhaben zu können. Drittens richtet es sich an das Kind selbst. Es erfährt in dem Ordner etwas über sich. Damit sich das Kind und die Eltern das Portfolio ansehen können, wird es sichtbar im Gruppenraum aufbewahrt.

Entwicklungsbogen für Kinder im U3 Bereich

Diese Entwicklungsbögen sind unter anderem auch Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Werteorientierung – religiöse Erziehung

Die Krippenkinder sollen die Möglichkeit haben, die Schöpfung mit allen Sinnen wahrzunehmen.

- Wir sprechen einfache Tischgebete
- Wir hören einfache, kurze Erzählungen aus der Bibel
- Wir feiern christliche Feste

Die Krippenkinder gehen nach dem Mittagessen in den Schlafrum. Ausreichend Schlaf ist die Wichtigste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung. Genau wie beim Essen werden die Schlafenszeiten sowohl festgelegt als auch individuell durchgeführt.

Im Schlafrum verfügt jedes Kind über sein eigenes Bettchen mit eigener Bettwäsche. Einschlafhilfen wie z.B. ein Kuscheltier, Schmusetuch usw. ist erwünscht und kann von zu Hause mitgebracht werden.

Die Erzieherin begleitet die Kinder zum Schlafen, dabei wird jedes Kind persönlich eingebettet, wir hören ruhige Entspannungsmusik, die Erzieherin verlässt den Raum erst dann, wenn alle Kinder eingeschlafen sind. Trotzdem wird in regelmäßigen Zeitabständen im Schlafrum nachgesehen, wie es den Kindern geht, ob alle noch schlafen oder ein Kind möglicherweise aufgewacht ist. Sobald ein Kind wach ist und aufstehen will, hat es die Möglichkeit, den Schlafrum zu verlassen und in den Gruppenraum zu gehen, wo es spielen, essen oder basteln kann.

Wickeln

Im Waschraum der Krippe hat jedes Kind eine eigene, mit Namen beschriftete und einem Bildkärtchen versehene Box, in der es seine eigenen Sachen hat (Wechselkleidung, Feuchttücher, Windeln, Wundschutztücher ...)

Wickelzeit ist Qualitätszeit! Die Kinder werden je nach Bedarf und in regelmäßigen Zeitabständen gewickelt. Wir achten darauf, dass das Kind zum Wickeln nicht gezwungen wird, sondern erst gewickelt wird, wenn es dazu bereit ist. Hat es evtl gerade ein interessantes Spiel, das es zu Ende spielen will, sollte es die Möglichkeit haben dies zu tun)

Beim Wickeln selbst geht die pädagogische Fachkraft ganz sanft auf das Kind ein, sie erzählt dem Kind, was sie nun macht und lässt das Kind aktiv am Geschehen teilhaben. Will das Kind die Windel aufmachen, so sollte es dies machen dürfen.

Auch werden kleine Lieder mit dem Kind gesungen, sodass die etwas unangenehme sehr private Situation gestaltet wird.

Ist ein Kind bereit, sauber zu werden und hat es Interesse an der Toilette, unterstützen wir diese Neugierde und helfen dem Kind beim Sauber werden.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Das Kind lernt in einer Gemeinschaft das Zusammenleben in einer Gruppe. Dazu gehören:

- Empathie (gefühlsmäßig und gedanklich in den anderen hineinversetzen)
- Rücksichtnahme (tolerant handeln, anderen mit Achtung begegnen, kooperationsfähig sein, körperliche und psychische Grenzen respektieren)
- Teamfähigkeit (mit anderen agieren, seine Fähigkeiten in der Gruppe einbringen)
- Konfliktlösungskompetenz d.h. Konflikte geschehen lassen, wir beobachten und greifen bei Gefahr ein, wir hören jeden Standpunkt an, besprechen und überlegen mögliche Konfliktlösungen, bei Verletzungen des anderen wichtig: entschuldigen
- Verantwortungsübernahme (dem anderen helfen, beim Anziehen, Spazieren gehen usw.)
- Interkulturelle Kompetenz (eigene Werthaltungen vertreten und die der anderen respektieren)

Bereits im Krippenalter findet mathematische Bildung statt, zwar nicht so, wie es im Kindergarten oder in der Schule geschieht, aber der Grundstein und Voraussetzungen erlernt das Kind bereits im Krippenalter.

Die Kinder begegnen naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen von Geburt an mit Unvoreingenommenheit, sie haben ein natürliches Interesse zu dieser Thematik. Einen ersten Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen macht das Kind im freien Spiel, durch das eigenständige Tun und durch die sinnvolle Raumgestaltung.

- Wir lernen den Kindern Formen durch verschiedene Formenspiele
- Wir lernen den Kindern das Zuordnen, verschiedene Materialien sortieren beim Aufräumen
- Wir lernen den Kindern naturwissenschaftliche Gesetze, z.B. beim Bauen eines Turmes (wie groß kann der Turm werden, wann fällt er um)

Die Kinder haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen, so gelingt es ihnen, sich umfassende naturwissenschaftliche Kenntnisse anzueignen.

Wir machen Experimente zu verschiedenen Themenbereichen. Sie sind in den Alltag und in die Wochenplanung integriert.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Krippenkinder sollen von Anfang an unvoreingenommen die Umwelt und Natur zu entdecken. Sie sollen die Gelegenheit haben, Natur- und Naturbegebenheiten kennen und schätzen zu lernen.

Wie setzen wir dies in der Praxis um?

Wir gehen raus, so lernen die Kinder das Wetter und dessen Eigenheiten kennen.

Durch den Jahreskreislauf (religiöse Feste, Rituale, Lieder, Fingerspiele und Feiern) lernen die Kinder die Jahreszeiten kennen.

Wir vermitteln den Kindern die vier Elemente (z.B. durch Matschen mit Sand und Wasser...).

Kreativität – Kunst

Kleinstkinder sind noch nicht – anders wie die Erwachsenen – ergebnisorientiert. Sie sind vor allem noch interessiert am eigenständigen Tun und haben großen Spaß a Ausprobieren und Erforschen der verschiedenen Materialien.

Wir bieten gezielte Kreativangebote an, bei denen die Kinder viele neue Anregungen bekommen und in bestimmten Bereichen besonders geschult werden.

Musik

Es ist uns wichtig, dass die Kinder an Musik, Tanzen und Bewegung Freude finden. Musik fördert die kindliche Intelligenz und die innere Ausgeglichenheit.

Musikerziehung geschieht durch:

- Einsetzen der Körperinstrumente (klatschen, stampfen)
- Entdecken der eigenen Stimme als Ausdrucksmöglichkeit
- Nahebringen von altem und neuen Liedgut
- Umsetzen der Musik in kindgerechten Bewegungen

Das Singen und Musizieren, wird täglich in unseren Alltag integriert.

Wir schaffen täglich Raum und Zeit zum gemeinsamen Singen und Musizieren im gemeinsamen Morgenkreis. Für die Vielfalt in der Musik möchten wir die Kinder aufmerksam machen.

Bewegung

Auch für die Krippenkinder ist die Bewegungserziehung ein wichtiger Bestandteil, denn sie lernen über und durch die Bewegung. Viele Spielsachen bieten Bewegungsanreize, die Kinder werden animiert, die Spielgegenstände zu erforschen. Kinder lernen ab der zweiten Hälfte des ersten Lebensjahres, sich selbstständig fortzubewegen, sie rollen, rutschen, robben, krabbeln und erlernen schließlich da Laufen. Dadurch haben sie die Möglichkeit, ihre Umwelt aus einer ganz anderen Perspektive zu betrachten und auch zu erforschen, sie erhalten andere Eindrücke und Bewegungsmotivation.

Wie setzen wir dies in der Praxis um:

- Wir geben verschiedene Bewegungsreize, unterschiedliche Ebenen
- Bälle werfen, Fahrzeuge, Stühle uvm.
- Wir machen verschiedene Angebote zur Förderung der Grob- und Feinmotorik, vor allem auch freie Angebote während der Freispielphase z.B. malen, kneten, matschen, werfen
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Bewegungsentwicklung
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Wir lernen den Kindern, vom Teller zu essen, evtl schon mit Löffel und Gabel

5. Erziehungspatenschaften

Damit eine gute Zusammenarbeit entstehen kann und unsere Erziehungsarbeit transparenter wird, bieten wir den Eltern verschiedene Möglichkeiten an, uns und die Einrichtung kennenzulernen und mitzuarbeiten.

Kommunikation

- Telefonate
- Tür und Angelgespräche
- Sprache und Kommunikation
(Ausleihen von Sach- und Bilderbüchern für zu Hause)

Informationen

- Elternabende
- Elternbriefe und Aushänge
- Tür- und Angelgespräche
- Tagesreflexion im Eingangsbereich

Beratung

- 1x pro Jahr ausführliches Elterneinzelgespräch, anhand eines Beobachtungsbogens, der die individuellen Lernprozesse des Kindes dokumentiert (nach Vereinbarung)
- Begleitung von Übergängen (Elternhaus-Kindergarten/Kindergarten-Schule)

Mitgestaltung

- Elternbeirat
- Feste und Familienveranstaltungen
- Jährliche Elternbefragung am Ende des Kindergartenjahrs eines anonymen Fragebogens, deren Auswertung der Ergebnisse am Abschlussgrillfest bekannt gegeben werden.

6. Teamarbeit

Teamarbeit ist Voraussetzung für eine gezielt und qualitative Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung.

Teamarbeit heißt für uns:

- Besprechung von pädagogischen und organisatorischen Abläufen, Fallbesprechungen, Festvorbereitungen und zur kollegialen Beratung
- Reflexionsgespräche
- Nach Bedarf morgendliche Absprachen über den Tagesablauf
- Partnerschaft, damit beste Bedingungen zum Wohle der Kinder bestehen
- Jährliche Weiterbildungen des Kindergartenteams
- Einbringung persönlicher Ressourcen und Potentiale
- Verbindlichkeiten untereinander, gemeinsam gefasste Beschlüsse werden eingehalten
- Mit Fach-, Sach- und Methodenkompetenz unsere inhaltlich gesetzten Ziele erreichen

7. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Das Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Um frühzeitig geeignete Hilfe zu erhalten, ist die Zusammenarbeit mit Fachdiensten bei der Früherkennung und Frühförderung einzelner Kinder mit Entwicklungsrisiken unentbehrlich. Hier wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, die Arbeit des Kindergartens Eppenschlag nach außen darzustellen und transparent zu machen.

- Presseinformation
- Pfarrbrief
- Feste und Feiern
- Konzeption
- Gmoabladl

9. Beschwerdemanagement

Jeder ist mal unzufrieden! Wenn Sie mit uns unzufrieden sind, freuen wir uns über konstruktive Kritik, denn nur so können wir uns weiterentwickeln. Für Beschwerden, die respektvoll, wertschätzend, klar kommuniziert werden, sind alle unsere Mitarbeiterinnen offen und dankbar. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten, sowie im Interesse und Wohl der Kinder. Jeder kann sich bei Kritik äußern. Dies gilt insbesondere auch für die Kinder, deshalb legen wir auch Wert auf ein kindgerechte Gesprächs- und Kritikkultur. Im Zuge einer stetigen Qualitätsentwicklung fließen Beschwerden auch in Reflexions- und Teamgespräche sowie in die Fortentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit ein.

10. Literaturverzeichnis

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Konzeptionen der Kindergärten St. Hedwig, Rosenheim; St. Martin, Illertissen
- Unter 3 mit dabei!
- „Katholisch konkret“ vom Caritasverband der Diözese Passau

11. Gesetzliche Grundlagen „Kindeswohlgefährdung“

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) schaffen gesetzliche Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten und in der Kinderkrippe gestaltet.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Die Paragraphen §8a SGB VIII und §1,3 SGB VIII definieren das Kindeswohl und Maßnahmen, die im Falle einer Gefährdung zu treffen sind.

„In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

- Deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beraten hinzugezogen wird sowie
- die Erziehungsberechtigten sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt werden

Die oben genannten Ausführungen treffen klare Aussagen darüber, dass pädagogische Fachkräfte von Kindertageseinrichtungen diesem Schutzauftrag entsprechen müssen.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen wir folgendermaßen vor:

- Erzieherinnen unterrichten die Leitung über Beobachtungen am Kind, die im Zusammenhang mit einer Kindeswohlgefährdung stehen könnten. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen.
- Eltern werden über Beobachtungen im Gespräch informiert. Maßnahmen werden gemeinsam überlegt.
- Eltern werden auf die unterstützende Inanspruchnahme fachlicher Beratung, z.B. durch Beratungsstellen hingewiesen.
- Gespräche werden schriftlich dokumentiert und Maßnahmen festgehalten und kontrolliert.
- Unabhängig davon nimmt die Kindertageseinrichtung (Erzieherin, Leitung) Beratungsangebote durch die Fachkräfte in Anspruch.
- Je nach Gefährdungseinschätzung der Fachkräfte und der Leitung der Kindertageseinrichtung ist eine schriftliche Gefährdungseinschätzung durch die Leitung vorzunehmen.

Ausfertigungen dieser Konzeption liegen zur Einsichtnahme auf:

- Kindergarten Eppenschlag
- Verwaltungsgemeinschaft Schönberg